

Wie werden wir leben?

Sophia Moretti

**Wer ist die
Generation
Alpha?**

**Wie werden
wir in Zukunft
leben?**

**Wie Generationen
helfen, die Welt zu
verstehen**

Das Generationskonzept hat eine facettenreiche Geschichte, die von medizinischen Überlegungen des 18. Jahrhunderts bis zu soziologischen Betrachtungen des 20. Jahrhunderts reicht. Der Soziologe Karl Mannheim erweiterte 1926 den Generationsbegriff: Generationen entwickeln sich durch ihre gemeinsame Sozialisation in einer bestimmten historischen Zeit.

Generationen werden von Forschenden auf unterschiedliche Weise definiert, entweder als Kohorten, soziale Gruppen oder Personen mit ähnlichen Prägungen. Nach dem Generationsforscher Christian Scholz ist eine Generation eine Gruppe von Personen, die aus einer identischen altersbedingten Zeitspanne kommen, von denselben historischen Ereignissen geprägt sind und ähnliche Einstellungen und Werte teilen.

Das Generationskonzept bietet Einblicke in die Veränderungen im Laufe der Zeit, hilft diese zu analysieren und zu verstehen und unterstützt Bereiche wie Soziologie, Politik, Arbeitswelt, Marketing und Design.

Trotz seines Vorteils, soziale Veränderungen verständlich zu machen, wird das Generationskonzept auch kritisiert, hauptsächlich für seine Tendenz zur Vereinfachung, Homogenisierung, möglichen Missbrauch und Willkür.

Akteure des Generationsmarketings, darunter Unternehmen, Influencer:innen, Marktforschungsinstitute, Medienhäuser und Bildungseinrichtungen, entwickeln gezielt Strategien, um die Werte, Trends und Bedürfnisse der Generationen zu beeinflussen und deren Konsumverhalten nachhaltig zu prägen.

Lost Generation (Verlorene Generation)

Prägungen: Erster Weltkrieg
soziale, kulturelle und politische
Veränderungen

1883 – 1900

Traditionalisten (Silent Generation)

Prägungen: Zweiter Weltkrieg,
Nachkriegszeit, Kalter Krieg,
Aufstieg des Konsumismus

1925 – 1945

Kriegsgeneration (G.I. Generation)

Prägungen: Erster und Zweiter
Weltkrieg, wirtschaftliche
Herausforderungen

1901 – 1924

Boomer (Babyboomer)

Prägungen: Wiederaufbau,
Kalter Krieg, Vietnamkrieg,
die Bürgerrechtsbewegung,
kultureller Wandel

1946 – 1964

Generation X

Prägungen: Kalter Krieg, Tschernobyl, Fall der Berliner Mauer, Aufstieg der Technologie

1965 – 1979

Generation Y (Millennials)

Prägungen: 9/11, Finanzkrise, Aufstieg des Internets, wirtschaftlicher Wohlstand

1980 – 1994

Generation Z (GenZ)

Prägungen: soziale Medien, Klimawandel, Greta Thunberg, Donald Trump, Brexit

1995 – 2009

Generation Alpha

Prägungen: Digitalisierung, Klimakrise, technologische Fortschritte und soziale Veränderungen, Donald Trump (wieder)

2010 – 2024

Generation Beta

Herausforderungen und Chancen der neuen Generation

Der Generationsforscher McCrindle und sein Team definieren die Generation Alpha mithilfe von fünf Eigenschaften: digital, sozial, mobil, global und visuell. Es ist das Zusammenspiel dieser Eigenschaften, das Alphas so einzigartig macht.

Die Ergebnisse der SINUS-Jugendstudie 2024 ergaben, dass für die junge Generation in Deutschland ein Wertekanon aus sozialen Werten (Familie, Freund:innen, Treue, Altruismus, Toleranz) und individualistischen Bestrebungen (Leistung und Selbstbestimmung) verbindlich ist. Die universellen Werte der Jugendlichen lassen sich in vier Kategorien einteilen: Haltung und Orientierung, Bodenständigkeit, humanistische Werte sowie Leistung und Selbstbestimmung.

Die Jugend in Deutschland-Studie 2024 ergänzt den Wertekanon der jungen Generation durch materielle Werte. Die wichtigsten Statussymbole junger Menschen sind Intelligenz, beruflicher Erfolg, Fitness, Reisen und ein schönes Aussehen.

Die Shell-Jugendstudie 2024 gliedert junge Menschen in fünf Gruppen ein, die sich hinsichtlich ihrer Einstellungen und ihres Selbstverständnisses gegenüber Staat und Gesellschaft unterscheiden: Mainstream-Jugendliche (38%), verunsicherte Jugendliche (18%), selbstbezogene Jugendliche (17%), progressive Jugendlichen (15%) und verdrossene Jugendliche (12%).

Soziale und kulturelle Prägungen der Generation Alpha

Eine Generation geprägt von der Erziehung ihrer Millennial-Eltern, einer weltweiten Pandemie und dem Aufstreben von KI.

Erziehende Millennials legen Wert auf die ganzheitliche Entwicklung, wobei der Zugang zu umfassenden Erziehungsressourcen hilft, informierte Entscheidungen zu treffen. Dem Wandel in der Erziehung liegen gesellschaftliche Veränderungen, technologische Fortschritte und ein besseres Verständnis für kindliche Entwicklung zugrunde.

Der größte Einfluss auf die Lebenssituation von Jugendlichen hat die aktuelle Lage in Schule, Ausbildung, Studium oder Arbeit, ebenso wie politische Themen und Krisen. Außerdem beeinflussen Hobbys (Identitätsstifter und soziale Ankerpunkte) die Lebenssituation.

Die Hälfte der Jugendlichen hat Vorbilder innerhalb der Familie. Sie bewundern mentale Stärke, Fleiß und Disziplin, Sociability, Altruismus und Erfolg. Erfolg ist für sie mit persönlicher Entwicklung und sozialem Beitrag verbunden, nicht mit materiellem Reichtum.

Studien zeigen, dass Kinder durch den Wegfall von Routine und sozialen Kontakten unter den Einschränkungen der Corona-Pandemie gelitten haben. Andere belegen, dass die Hälfte der jungen Menschen die Pandemie und deren Folgen hinter sich gelassen hat.

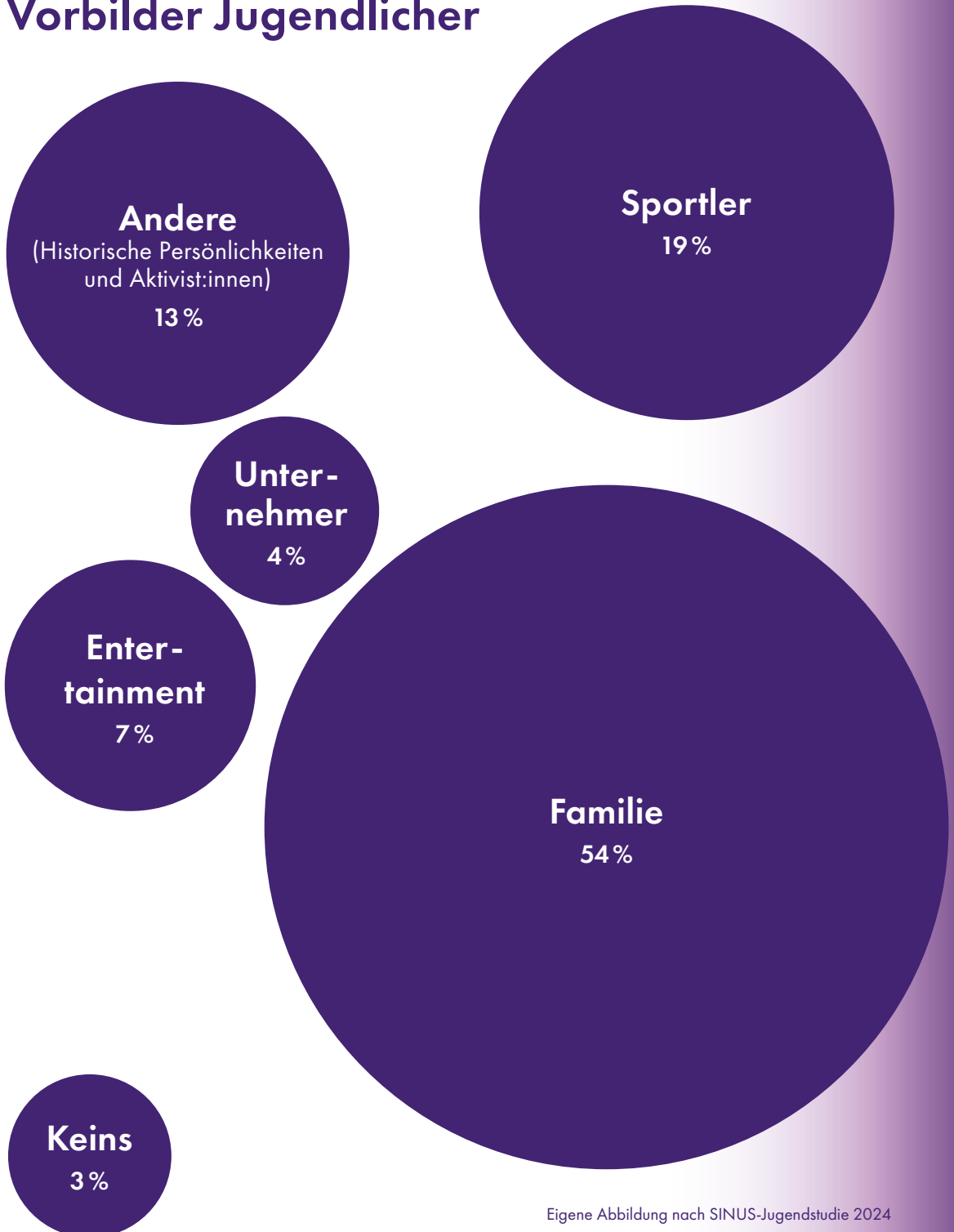
Vielfältigere Lebenskonstellationen und diverser Medieninhalte leben vielfältige Identitäten vor. Jugendliche haben ein klares Bild, was ‚männlich‘ und was ‚weiblich‘ ist. Diversität wird nicht in vollem Umfang gelebt und Geschlechtsstereotypen existieren weiterhin.

„Technology affects us all, but Generation Alphas exposure to it during their formative years has a greater impact on them than any other generation.“

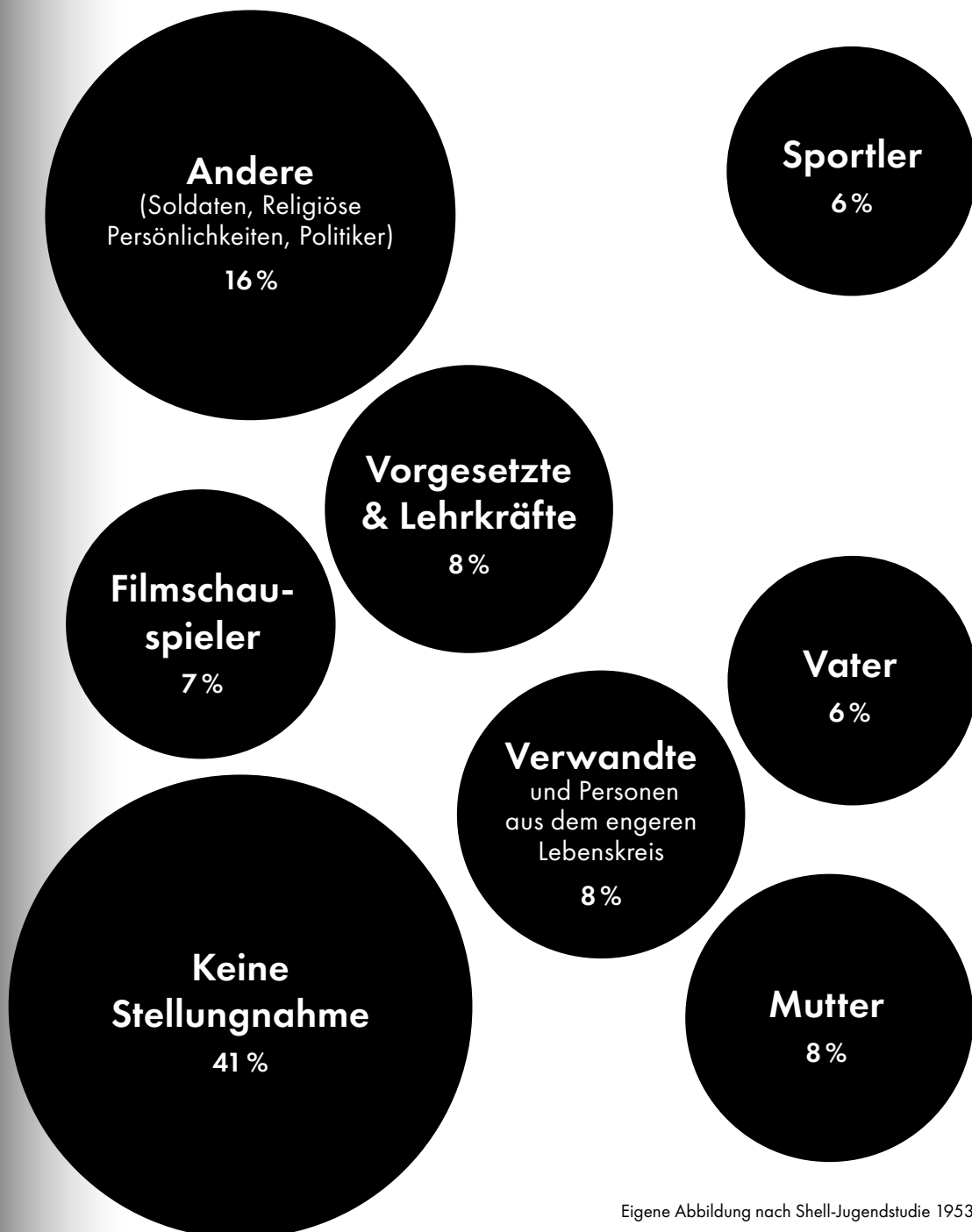
Mark McCrindle, Generationsforscher

Eine digitalisierte, vernetzte Welt ist für Alphas selbstverständlich. Sich bewusst von der digitalen Welt zu trennen, könnte ihnen so fremd erscheinen wie für uns ein Leben ohne Elektrizität. Die tägliche Bildschirmzeit liegt bei der Mehrheit der jungen Menschen bei 2 bis 4 Stunden. Während ältere Generationen Technologien als Erweiterung des Gehirns sehen, nutzen junge Menschen sie zum Stillen von Langweile und Einsamkeit. Die Mediennutzung erfordert eine Sensibilisierung im richtigen Umgang mit Technologien. Ein Stimmungsbild: Die Mehrheit der Jugendlichen glaubt, Fake News durch den ‚gesunden Menschenverstand‘ zu erkennen. Die Hälfte steht dem Einsatz von KI positiv gegenüber und erwartet, dass sie den Alltag vereinfacht und die Welt besser machen wird. Befragte kennen die kritischen Seiten der KI-Nutzung. Die Informationsquelle der Jugendlichen sind soziale Medien, wobei sie die Vor- und Nachteile der Nachrichten kennen und die Fähigkeit besitzen, die Qualität der Informationen zu hinterfragen. Die passive Nutzung von sozialen Medien deutet auf einen bewussteren Umgang hin, weg von Selbstdarstellung und Anerkennung.

Vorbilder Jugendlicher



Vorbilder Jugendlicher 1953



Neue Bildungs- und Karrieretrends im 21. Jahrhundert

Bildung wird immer holistischer und verfolgt einen kollaborativen Ansatz. Statt puren Auswendiglernen wird ein Fokus auf das Verständnis, die Anwendung von Wissen und die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen gelegt. Alphas entdecken durch Ausflüge, Experimente und Ausprobieren und lernen geschickt zu hinterfragen. Digitale Tools und Plattformen bieten personalisierte Lernwege, die auf die individuellen Bedürfnisse und Stärken der Schüler:innen zugeschnitten sind. Trotz der Digitalisierungsdefizite in der Schule fühlen sich Schüler:innen einigermaßen gut auf die Zukunft vorbereitet. Die Mehrheit der Jugendlichen fühlt sich in der Schule wohl, ein Viertel steht dem etwas kritischer gegenüber und 19 Prozent fühlen sich unwohl. Das liegt an Versagensängsten und Diskriminierung. Eine Folge: das regelmäßige Blaumachen. Neben der Bekämpfung von Diskriminierung und Ängsten braucht es nach den Jugendlichen mehr Mitspracherecht im Schulalltag. Die Treiber für das Engagement sind ‚gehört werden, Wunsch nach guter Schule, Peers, Pluspunkt bei den Eltern und Lehrkräften‘.

Die Generation Alpha wird eine Arbeitswelt betreten, die sich rasant verändern wird. Diese Veränderungen werden nicht nur durch technologische Innovationen, sondern auch durch den demografischen Wandel und die Globalisierung vorangetrieben. Technologien schaffen neue Jobs und machen Menschen ersetzbar. Nach McCrindles Team gibt es 14 Skills, die die Generation Alpha für das Leben benötigen wird. Die Fähigkeiten umfassen nicht nur technische und berufliche Kompetenzen, sondern auch soziale und emotionale Intelligenz.

**Problem-
lösungsskills**

**kritisches
Denken**

**Technologie-
kompetenz**

**Kommunika-
tionsskills**

Teamwork**Anpassungs-
fähigkeit****Empathie****Arbeits-
ethik****Kreativität****Zeit-
management****persönliche
Motivation****Führungs-
willen****Lern-
fähigkeit****Resilienz**

64 Prozent der jungen Menschen bewerten ihre Chancen gut, um auf dem Arbeitsmarkt einen Job zu finden. Alphas werden eine der best-ausgebildeten Generationen sein. Der Trend geht seit Jahren dazu, dass immer mehr Menschen studieren. Was erfüllt die Jugend im Beruf? ‚Eine gute Arbeitsatmosphäre, gute Vorgesetzte, die Sicherheit des Arbeitsplatzes und eine Balance von Arbeit und Freizeit.‘ Als Topmotivator ist das Geld mit 51 Prozent an erster Stelle. Erst danach folgt Spaß mit 41 Prozent. Spaß spiegelt sich für sie in der Arbeitsatmosphäre, in der sinnvollen Tätigkeit als auch in der Möglichkeit, Arbeit und private Interessen unter einen Hut zu bringen wider.

Alphas sehen den Arbeitsplatz als einen Ort des lebenslangen Lernens und einen Ort der Sozialisierung. Es wird laut Forschenden normal sein, dass Alphas keinen geradlinigen Karriereweg gehen. Die Karriere wird spiralförmig, wild, durcheinander und befreit ablaufen.

Wie die Generation Alpha lebt und denkt

„As Generation Alpha grow up they will be empowered to take action, improve the world around them, stand up for what they believe in and live a life of contribution. They will continue to be exposed to the real world and be surrounded by information. And they will expect the truth and value authenticity“

Mark McCrindle, Generationsforscher

Die psychische Gesundheit wird eine zentrale Rolle in dieser Generation einnehmen. Die mentale Gesundheit von jungen Menschen hat sich in den vergangenen Jahren verschlechtert. 11 Prozent geben an, sich aufgrund psychischer Probleme in Behandlung zu befinden. Mit 51 Prozent ist Stress die häufigste psychische Belastung. Der Grund für eine Zunahme an psychischen Krankheiten sehen Forschende in einem erhöhten Bildungsdruck, den immer schnelleren Veränderungen im Umfeld, Technologien und einem größeren Bewusstsein der mentalen Gesundheit. Als sehr bedeutsame Sorgen der Jugendlichen gelten die individuellen Sorgen, wie die Schulleistung, der Bildungs- und Jobwettbewerb, die Angst vor beruflicher Fehlentscheidung, die finanziellen Sorgen und der Übergang ins Erwachsenwerden. Bedeutsame Sorgen betreffen das Nahumfeld: das Auseinanderbrechen von bestehenden Beziehungen sowie die Gesundheit der Familie und Freunde. Als bedeutsame Sorgen der Gesellschaft kristallisieren sich der Klimawandel, Krieg, Inflation und die KI heraus. Trotz all dieser Sorgen sind 84 Prozent der Jugendlichen in Deutschland zufrieden. Zur Dimension der Alltagszufriedenheit zählen für sie Zeit mit Freunden und Familie, Freizeit, Hobbys, Produktivität und Struktur sowie Erfolge in Schule und Sport. Zu den Dimensionen der Alltagsunzufriedenheit zählen Zeitmangel, Stress mit und im Umfeld, Schule, Strukturdefizite, Misserfolge, Leistungsdruck, Faulheit, fehlende Motivation und familiäre Probleme.

Nachhaltigkeit wird als Standard das Handeln und Leben dieser Generation beeinflussen. Studien zeigen, dass die Ansichten zur Klimakrise divers sind und es besonders viele unentschlossene junge Menschen gibt. Gut ein Viertel hat das Gefühl, dass Menschen in Deutschland den Ernst der Lage beim Klimawandel nicht erkennen. An einzelnen Aktionen des Umweltschutzes beteiligen sich 25 Prozent. Klar bevorzugt werden Handlungen, die organisatorisch und politisch abgesichert und mit wenig Aufwand verbunden sind.

Die Generation Alpha wird außerdem von der Personalisierung geprägt sein. Alphas sollen daran gewöhnt sein, dass Angebote, Geräte, Dienstleistungen und Personen miteinander vernetzt sind und ihnen das Leben leichter machen.

Die liebsten Freizeitaktivitäten der Jugendlichen verorten sich im Bereich Gesellschaft und Entertainment. Personen, die sich dem weiblichen Geschlecht zugeordnet haben, gehen besonders gerne Aktivitäten der Kreativität und Regeneration nach. Personen, die sich dem männlichen Geschlecht zugeordnet haben, präferieren Aktivitäten im Sport- und Spielbereich.

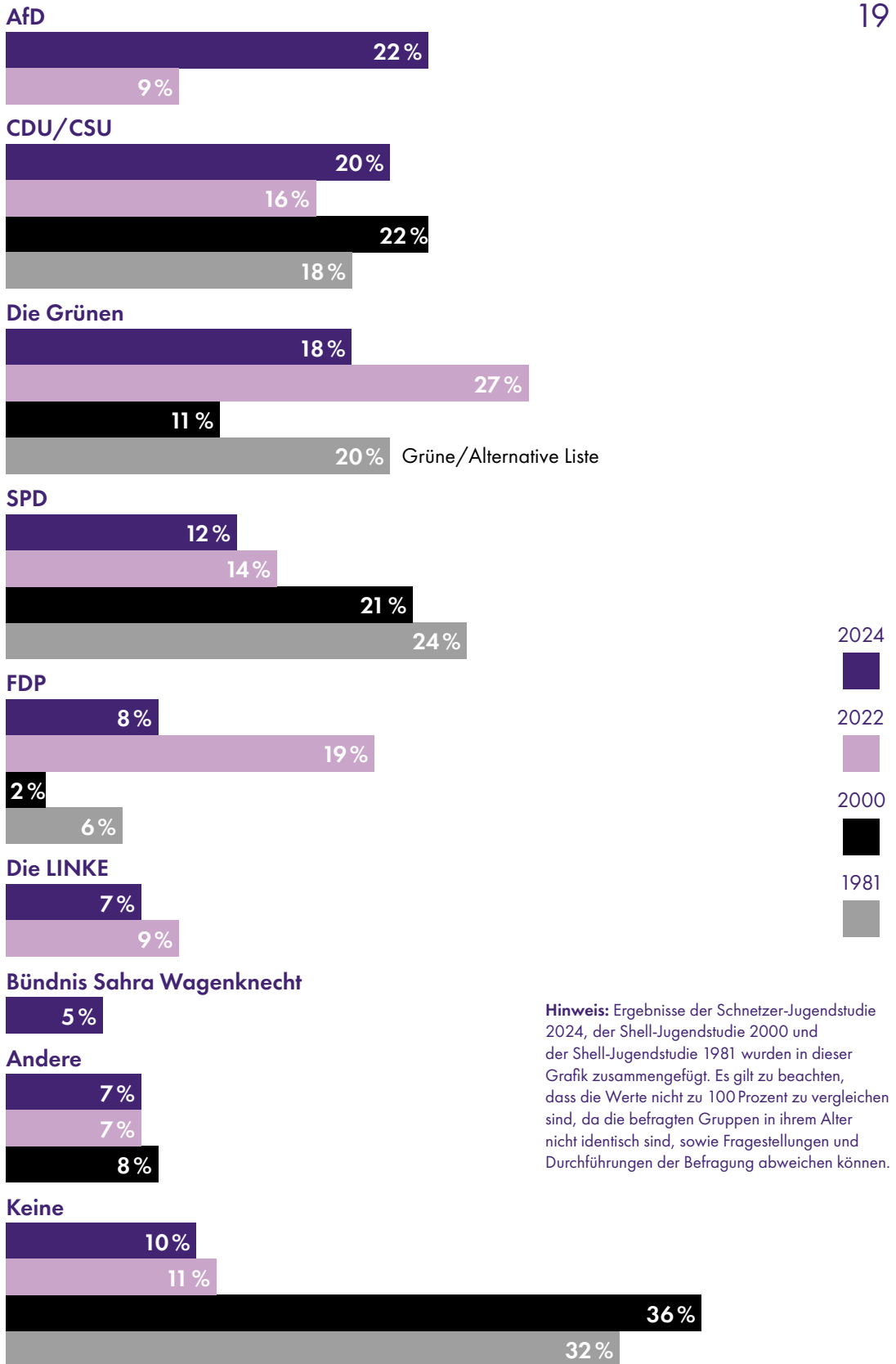
Zwischen Politikverdrossenheit und Partizipation?

Die Mehrheit der Jugendlichen ist überzeugt, dass junge Menschen generell etwas bewegen können, besonders wenn man gemeinsam agiert. In den Bereichen Klima und Umwelt, Vereine und der persönlichen Sicherheit sehen sie die beste Chance zum Engagement. Möglichkeiten zur Partizipation sind: Demonstrationen, die Anpassung des eigenen Konsumverhaltens oder Posts auf Social Media. Diese Formen sind niedrigschwellig und erlauben es, Teil einer größeren Bewegung zu sein. In den Bereichen Sicherheit, Politik und Diskriminierung sehen junge Menschen wenig Möglichkeit zur Partizipation. Als größte Barriere gelten Erwachsene. Jugendliche fühlen sich nicht ernst genommen und genügend respektiert.

Bei einem sind sich Jugendliche sicher: Die Politik ist hauptverantwortlich für Lösungen der Zukunft. Studien zeigen, dass das politische Interesse von Jugendlichen deutlich angestiegen ist. Jugendliche zeigen eine eigene Betroffenheit gegenüber den großen medialen Themen: Klimakrise, Ausgrenzung und Diskriminierung. Des Weiteren wurden Krieg und Inflation genannt, die in keinem direkten Zusammenhang mit der eigenen Betroffenheit stehen. Weitere Sorgen sind: schlimme Meinungen (Extremismus und Populismus), Defizite in Schule und Ausbildung, sowie soziale Ungleichheiten. Aktuelle Krisen wirken aktivierend auf die Jugendlichen. Eine Bewältigungsform ist die Informationssuche und die Auseinandersetzung mit Krisenthemen. 51 Prozent der jungen Menschen informieren sich aktiv über Politik, die Hälfte informiert sich über Social Media.

Jugendliche positionieren sich politisch deutlicher. 14 Prozent ordnen sich als links, 32 Prozent als eher links ein. Zur politischen Mitte zählen sich 26 Prozent. Als eher rechts bezeichnen sich 14 Prozent und als rechts 4 Prozent. 10 Prozent können oder wollen sich nicht zuordnen. Je jünger die Wähler:innen desto extremer wählen sie. Das liegt primär daran, dass die Jugendlichen die Verantwortlichkeit ihres Wohlbefindens beim Staat sehen. Viele sehen die AfD als keine extremistische Partei an, vielmehr ist sie eine nahbare Partei der konservativen Mitte. Mehr als die Hälfte der jungen Menschen meint, dass vieles, was woanders selbstverständlich ist, in Deutschland nicht funktioniert.

Aber: Die Mehrheit der Jugendlichen steht positiv zum Staat und sieht große Zukunftschancen. Drei Viertel sind überzeugt, dass Deutschland alle Möglichkeiten bietet, Lebensziele zu verwirklichen. Sie vertrauen darauf, dass alle gemeinsam als Gesellschaft eine lebenswerte Zukunft schaffen können.



Hinweis: Ergebnisse der Schnetzer-Jugendstudie 2024, der Shell-Jugendstudie 2000 und der Shell-Jugendstudie 1981 wurden in dieser Grafik zusammengefügt. Es gilt zu beachten, dass die Werte nicht zu 100 Prozent zu vergleichen sind, da die befragten Gruppen in ihrem Alter nicht identisch sind, sowie Fragestellungen und Durchführungen der Befragung abweichen können.

Die sehnlichsten Wünsche der Alphas

altruistische
Wünsche

sportlicher
Erfolg

Stabiles,
soziales
Umfeld

Villa

akademische
Leistung

materielle
Absicherung

Kinder,
Haustier

Moral und
Authentizität

Luxusauto

Verbundenheit
mit Kernfamilie

nomadischer
Lebensstil

Mobilität

**Auto,
Haus, Urlaub**

**Spaß an
der Arbeit**

**Lebens als
Künstler:in**

Gesundheit

Geld

**Stabiler
Mittelstandsjob**

**Entscheidungs-
freiheit**

**Lernen
und Reife**

**sozialer
Aufstieg**

**neue
Erlebnisse**

**eigene
Wohnung
oder WG**

**feste
Beziehung**

**prestige-
trächtige
Karriere**

Ein Zwischenfazit

Ist die Generation Alpha wirklich so revolutionär anders als die Generationen vor ihr? Die Generation Alpha wächst in einer Welt auf, in der künstliche Intelligenz, Social Media und allumfassende Digitalisierung ständig präsent sind. Das ändert jedoch nichts an ihren jugendtypischen Werten. Der Wunsch nach Stabilität, Sicherheit und sozialer Gerechtigkeit hat sich über die Generationen hinweg gehalten. Die Sehnsucht nach Zugehörigkeit und einem erfüllten Leben zieht sich wie ein roter Faden durch alle Generationen. Medien beziehen sich darauf, dass die Generation Alpha als erste komplett ‚digital native-Generation‘ eine nie dagewesene Transformation mit sich bringen wird. Die Generation Alpha nutzt Technologie, um ihre Identitäten zu formen und sich in der Welt zu navigieren. Macht sie das wirklich so grundlegend anders? Oder sind es dieselben alten Fragen nach Sinn, Zugehörigkeit und Zukunftssicherheit, die jede Generation beschäftigt haben, nur eben im neuen digitalen Umfeld?

Ein Blick auf die dazu gezogenen Jugendstudien der Jahrzehnte zeigt, dass sich sowohl die Fragen als auch die Schwerpunkte der Befragungen stets an die jeweilige Zeit und den gesellschaftlichen Kontext angepasst haben. Jugendstudien sind ein Spiegel gesellschaftlicher Entwicklungen. Es wird klar deutlich, was die Gesellschaft zu diesem Zeitpunkt bewegt hat. Während in den 1950er-Jahren die Bedeutung von Familie und Beruf im Zentrum standen, richteten sich die Studien in den 1980er-Jahren zunehmend auf gesellschaftliche Verantwortung und politische Partizipation. Mit der Digitalisierung und Globalisierung der letzten Jahrzehnte liegt der Fokus verstärkt auf technologischen Trends und den Herausforderungen der digitalen Lebenswelten.

Ein starkes Unterscheidungsmerkmal ist der Wandel in der politischen Orientierung. In den frühen Studien lag der Fokus noch stark auf dem gesellschaftlichen Engagement und der Teilnahme an der Demokratie. In den neueren Studien zeigt sich ein zunehmender Rechtsruck in den politischen Ansichten vieler Jugendlicher.

„Ich finde zunächst interessant, was sich nicht verändert hat: Das Leitmotiv bleibt die bürgerliche Normalbiografie, also Schule, Ausbildung oder Studium und dann Ehe und Familie, Kinder, Haus, Haustiere et cetera. Das ist vor dem Hintergrund der Pluralisierung von Lebensentwürfen, über die ja viel gesprochen wird, durchaus erwähnenswert.“

Marc Calmbach, Jugendforscher

Über einen langen Zeitraum hinweg gleich geblieben ist die Sehnsucht nach Sicherheit und Stabilität, die sich durch alle herbeigezogenen Studien hindurchzieht. Während in den 1950er-Jahren Sicherheit durch den Wiederaufbau und familiäre Werte gesucht wurde, bleibt dieses Bedürfnis bis in die Gegenwart erhalten. Heute sind die Formen von Sicherheit jedoch anders. Heutige Jugendliche legen vermehrt Wert auf Stabilität in einer globalisierten und technologisch fortgeschrittenen Welt. Sie suchen nach Orientierung in einer Zeit des Informationsüberflusses und der Multioptionalität.

„Die Sensibilisierung für Diskriminierung jeglicher Art und insbesondere eben für die Genderthematik beziehungsweise die Flexibilisierung von Geschlechterrollen. Migration ist natürlich auch stärker im Fokus. Zudem kann man sagen, dass der typische jugendliche Hedonismus zunehmend abflacht. Die Jugend ist ernster geworden und hat ein größeres Problembewusstsein. Das haben wir bereits in der letzten Studie von 2020 festgestellt.“

Marc Calmbach, Jugendforscher

**Wie wir in Zukunft
leben werden**

Um neue menschenfreundliche Konzepte der Zukunft gestalten zu können, müssen wir zu den grundsätzlichen Fragen des Menschseins zurückkehren und uns fragen, was wir uns wirklich für unser Leben wünschen. Für eine bessere Bildung der Zukunft müssen wir uns fragen, welche gesellschaftlichen Werte wir jungen Menschen mitgeben wollen. Es wird darum gehen, Potenziale Einzelner lebenslang zu fördern und Bildungsangebote für alle zugänglich zu machen. In Sachen Wohnen werden wir uns fragen müssen, wie wir Individualität und Gemeinschaftswohnen auf reduzierter Fläche vereinen können, um den demografischen und ökologischen Herausforderungen gerecht zu werden. In der Arbeitswelt der Zukunft müssen wir uns fragen, inwieweit wir eine Verkürzung der Arbeitszeit oder einen Wandel zu sinnhaften Tätigkeiten navigieren können. Das politische Handeln der Zukunft wird sich um die Frage drehen, wie wir es schaffen, mehr Menschen zu einem aktiven Interesse für politische Prozesse zu bringen. Wir werden auf eine tiefgehende, politische Bildung an Schulen setzen müssen, sodass Hass und Hetze keinen Platz mehr finden. Der Konsum der Zukunft wird von gemeinschaftlichen Nutzen geprägt sein und wir werden uns zunehmend hinterfragen müssen, welche Konsumgüter wir wirklich benötigen und von welchen wir uns nur versprechen, dass diese unser Leben besser machen. In der Kommunikation der Zukunft müssen wir fragen, was uns echte menschliche Beziehungen und Selbstbestimmung bedeuten, um diese in einer Welt mit KI zu bewahren.

Wie wir Bildung organisieren werden

„Die Schule der Kirche. Die Schule des Staates. Die Schule der Industrie – was könnte die Fortsetzung dieser Geschichten sein?“

Matthias Horx, Trendforscher

Junge Menschen in Deutschland wünschen sich für ihre Zukunft einen stabilen Job sowie Unabhängigkeit durch eine materielle Absicherung und Mobilität. Eine gute Bildung ist dafür eine entscheidende Voraussetzung.

Bildung wird flexibler, praxisorientierter und digitaler. Um Fähigkeiten zu erlernen sind wir durch das Internet und digitale Plattformen nicht mehr auf die Schule als Ort angewiesen. Bildung entkoppelt sich von traditionellen Institutionen und öffnet neue Orte. In ‚Lernhubs‘ gibt es keine Klassenzimmer, sondern modulare, thematisch gestaltete Räume. Theorie wird Zuhause gelernt, Praxis gibt es in der Schule. Anstatt Lehrkräften und Einzelkämpfer:innen wird es ein Team aus Pädagog:innen, Sozialarbeiter:innen und Expert:innen geben.

Schüler:innen der Zukunft werden in Lerngruppen organisiert sein, unabhängig von Alter und Leistung. Das Lernen wird persönlicher, individueller und nah am praktischen Leben. Was es in Zukunft nicht mehr geben wird, sind fremdbestimmtes Lernen, Leistungsdruck und Konkurrenz, Kontrollen und Noten, Selektion und Segregation. Lernen wird als Experiment wahrgenommen, indem projektorientiert neue Erkenntnisse gewonnen werden. Ziel soll sein, Menschen in der Entwicklung ihrer vielseitigen Fähigkeiten und Potenziale zu unterstützen und sie für die Anforderungen des Zusammenlebens zu stärken. Kreativität, Kontextwissen, soziale Fähigkeiten und Resilienz sind unerlässlich.

Digitalen Bildungsangebote nutzen Self-Tracking und Gamification, um das Lernen zu erleichtern. VR und AR ermöglichen immersive Lernerfahrungen, in denen Schüler:innen komplexe Inhalte erleben.

Bildung darf nicht linear gesehen werden. Bildung muss eine kontinuierliche Konstante in unserem Leben werden. Anstatt Abschlüsse zu erzielen, geht es darum, Anschlüsse zu erarbeiten. In der Wissensgesellschaft von morgen gilt es, sich flexibel anzupassen und neue Fähigkeiten als fortlaufende Entwicklung zu betrachten.

Alphas schaffen eine Welt, in der Bildung nicht mehr an Orte und Zeitpläne gebunden ist. Bildung ist kontinuierlich, flexibel, individualisiert und dient der Schaffung einer Gemeinschaft.

Wie wir wohnen werden

Alphas leben in nachhaltigen, autarken Wohngemeinschaften. Modulare Bautechniken schaffen trotz starken Gemeinschaftsdenkens die gewünschte Individualität.

Junge Menschen hegen den Wunsch nach Stabilität und Zugehörigkeit. Welches Konzept kann diese Bedürfnisse so gut stillen wie das des Wohnens?

Wohnformen müssen sich zukünftig ändern, um auf den demografischen Wandel, die wachsende Weltbevölkerung, die immer teurer werdenden Mietpreise und die Klimakrise adäquat zu reagieren. Beispiele für innovative Konzepte der Zukunft befinden sich mitten unter uns. Innerhalb dieser innovativen Inseln werden die Standards von morgen erprobt. Bauherren-Kommunen schaffen Orte der Solidarität und Gemeinschaft. Flexible Wohnsysteme leben die Kreislaufwirtschaft und sind eine moderne Antwort auf nachhaltige Bauweisen und Anpassungsfähigkeit. Das Konzept ‚aus Alt macht Neu‘ haucht schon

gebauten Strukturen neues Leben ein. Beim betreuten Wohnen kommen Menschen aller Generationen zusammen und individuelles Wohnen verbindet sich mit gemeinschaftlichen Räumen und Dienstleistungen, die geteilt und gemeinsam genutzt werden. Modulare Tiny Häuser sorgen durch Nachverdichtung für eine Reduzierung der Wohnfläche pro Kopf.

In Zeiten der stetigen Veränderung und im Zeitalter des Ausdrucks der eigenen Individualität werden wir an modularen Wohnkonzepten nicht vorbeikommen. Nicht nur das, Modularität nach dem Cradle to Cradle Prinzip ermöglicht die vollständige Wiederverwertbarkeit von Materialien. Cradle to Cradle ist eng mit der Disziplin des Biophilic Designs verknüpft. Die Baustoffe der Zukunft bestehen aus neuen Baustoffkombinationen, die keinem Menschen schaden.

Dass Technologie unser Wohnen radikal verändern wird, steht außer Frage. Für Alphas wird es zum Selbstverständnis, in interaktiven Häusern zu leben. Im Vordergrund stehen Konzepte, die weit über den medizinischen Bereich hinausgehen und sozioökonomische und gesellschaftspolitische Komponenten berücksichtigen.

Wie wir arbeiten werden

Alphas arbeiten in einer Welt ohne Grenze zwischen Arbeit und Freizeit. Das Grundeinkommen und die Automatisierung ermöglichen es, Tätigkeiten nachzugehen, die der Gesellschaft dienen und persönliche Wachstumsziele fördern.

Junge Menschen in Deutschland haben eine klare Vorstellung davon, was sie in ihrem Beruf erreichen möchten und welche Bedingungen dafür erfüllt sein müssen. Ihnen ist es wichtig, etwas Sinnvolles zu tun, das Gefühl zu haben, etwas zu leisten und etwas für die Gesellschaft zu tun. Wenn das Talent und Engagement nicht für ‚Bullshit-Jobs‘ verschwendet würde, sondern dazu genutzt wird, nachhaltigen Mehrwert zu schaffen, könnten Menschen anstatt kapitalistischen Strukturen zu folgen und Profite zu maximieren, innovative Lösungen für die Klimakrise, soziale Ungleichheit oder den demografischen Wandel der Bevölkerung entwickeln. Das ist die Idee der Sinn-Ökonomie.

Die Zukunft der Arbeit wird von der sozial-ökologischen Transformation geprägt sein. Dabei geht es um die Abkehr von ressourcenintensiven, umweltbelastenden Strukturen hin zu nachhaltigen, fairen Systemen. ‚Green Jobs‘ aus den Bereichen erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft und nachhaltiger Städtebau gestalten den Wandel aktiv mit. Anstelle eines gradlinigen, in Stein gemeißelten Werdegangs, tritt der flexible Lebenslauf auf die Bühne.

Die 40-Stunden-Woche und feste Büros verlieren an Bedeutung. Arbeit wird ergebnisorientiert bewertet, was unser Verständnis von ‚wertvoller Arbeit‘ verändert. Durch den Wunsch nach Homeoffice und Workation wird Arbeiten flexibler. Wann startet die Freiheit und wo endet die ständige Erreichbarkeit?

Die zunehmende Automatisierung stellt Altbekanntes auf den Kopf: KI wird repetitive Aufgaben übernehmen. Während Maschinen die Effizienz steigern, werden die Berufe, die nicht von einer Maschine übernommen werden können, zu zentralen, zukunftsfähigen Arbeitsbereichen.

Forschende argumentieren mit zahlreichen erfolgreichen Experimenten, dass ein Grundeinkommen finanzielle Sicherheit gibt, Freiheit und Innovation fördert.

„Anstatt der Maschine davonzulaufen, tun wir unser Bestes, um mit ihr Schritt zu halten.“

Wie wir politisch handeln werden

Die Generation Alpha ist alles andere als politikverdrossen. Junge Menschen in Deutschland sehen nach wie vor die Politik und die Parteien als entscheidende Akteure für die Zukunft. Sie reagieren auf Krisen mit aktiven Handlungen.

Dass wir als Gesellschaft auf die aktuellen Erkenntnisse reagieren müssen, steht außer Frage. Man könnte das Parteiensystem neu erfinden. Anstatt von den üblichen großen Parteien dominiert zu werden, entstehen flexible Bündnisse. Diese Zusammenschlüsse sind politische Start-ups: Sie kommen zusammen, verfolgen ein konkretes Ziel und lösen sich auf, sobald dieses erreicht ist. Die Struktur dahinter? Dezentral, nahbar und direkt vor unserer eigenen Haustür.

Die Politik der Zukunft wird vielfältiger und dynamischer. Die brennenden Themen wie Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit und Digitalisierung bringen Menschen aus vielfältigen Hintergründen an einen gemeinsamen Tisch.

Demokratie bleibt dabei alternativlos. Sie schafft einen gemeinsamen Konsens und fördert Partizipation. Entscheidungen könnten nach dem Prinzip der Subsidiarität folgen: Was auf lokaler Ebene geregelt werden kann, wird lokal geregelt.

Technologie verspricht Transparenz, schnellere Entscheidungen, Inklusion und eine neue Dimension der Mitsprache. Um die Herausforderungen von morgen zu meistern, braucht es Bürger:innen, die digital fit und bereit sind, an einer lebenswerten Zukunft zu bauen. Die Politik muss Bildungsstrukturen schaffen und aktiv zu den Menschen bringen.

Forschende warnen davor, dass durch den Neo-Populismus eine Demokratie der Nicht-wissenwollengesellschaft entsteht, in der Stimmungen wichtiger sind als Fakten. Die Strategie dahinter: Komplexität wird so vereinfacht, dass die eigentlichen Probleme kaum zu erkennen sind. Es braucht eine verankerte politische Bildung, die kritisches Denken und Medienkompetenz fördert, sowie eine transparente Kommunikation, die auf Fakten und Engagement setzt.

Eines der zentralen politischen Themen der Zukunft wird der Klimaschutz sein. Doch der allein ist nicht alles, wenn er nicht Hand in Hand mit sozialer Gerechtigkeit einhergeht. Die Klimakrise verstärkt bestehende soziale Ungleichheiten. Die politische Bildung muss friedlichere Wege des Zusammenlebens aufzeigen.

Alphas leben in einer politischen Welt der Transparenz. Politische Systeme sind durch die Partizipation von Bürger:innen bei Entscheidungen direkt demokratisch.

Wie wir konsumieren werden

Alphas leben in einer Wirtschaft, in der der Besitz von materiellen Gütern irrelevant ist. Der Fokus liegt auf der gemeinsamen Nutzung, der Wiederherstellung und dem Recycling.

Junge Menschen in Deutschland nennen Geld und Luxus als wenig bedeutsame Wünsche für ihre Zukunft. Dass Konsum dennoch eine wichtige Rolle in ihrem Leben einnehmen wird, lässt sich an den kapitalistischen Wirtschaftsstrukturen festmachen.

Stellen wir uns eine Welt vor, in der sich die Wirtschaft nicht mehr nur um endloses Wachstum dreht, sondern um Sinn, Nachhaltigkeit und das Wohl aller Menschen. Eine Welt, in der Kaufhäuser zu Erlebnisorten werden, in denen man Produkte ausprobieren und ihre Geschichte kennenlernen kann.

Nehmen wir an, die Wirtschaft der Zukunft ruht auf drei Säulen: den selbstorganisierten Commons, der öffentlichen Daseinsvorsorge und gemeinwohlorientierten Märkten. Die Bereiche, die wirklich zählen, werden gestärkt: der Gesundheitssektor, soziale Dienste und Bildung. Doch der größte Wandel sollte in der Care-Arbeit stattfinden. Früher unsichtbar und unbezahlt, wird dieser Bereich anerkannt, gut entlohnt und wertgeschätzt. Stichwort Sinn-Ökonomie.

Digitalisierung verändert Konsum. Virtuelle und erweiterte Realität (VR und AR) eröffnen neue Dimensionen des Einkaufserlebnisses. Der Konsum der Zukunft wird nicht nur bequem und personalisiert sein, sondern auch gezielt auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sein. Digitale Plattformen ermöglichen genau zu verfolgen, wie und wo ein Produkt hergestellt wurde, sodass wir bewusster entscheiden können, ob wir es kaufen möchten. Wie viel Kontrolle geben wir KI-Systemen in Bezug auf unser Kaufverhalten?

Werden wir in Zukunft überhaupt noch Dinge kaufen müssen? Der Besitz von Produkten wird sich in Richtung Zugang und Nutzung verschieben. Konsum wird gemeinschaftlich und ressourcenschonender. Die Zukunft der Wirtschaft wird ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit stehen. Rohstoffe werden in Zukunft noch knapper und teurer. Eine Lösung ist die Kreislaufwirtschaft. Abfall wird hier zur Ressource, indem alle Materialien in Produktkreisläufe zurückgeführt werden und Recycling zur Norm wird.

Wie wir kommunizieren werden

Die Generation Alpha ist die erste Generation, die mit digitaler Face-to-Face Kommunikation aufgewachsen ist. Ihre Art und Weise, wie selbstverständlich sie mit neuen Technologien umgehen, und für wie selbstverständlich sie diese halten, wird die Zukunft der Kommunikation prägen.

KI werden nicht nur Werkzeug, sondern ständige Begleiter:innen. Chips in unserer Kleidung werden sich mit der Waschmaschine verständigen können, um den perfekten Waschgang abzustimmen. Chips in Toiletten werden uns vor Nährstoffmängeln warnen.

Die Macht über diese Technologien darf nicht allein bei großen Plattformen liegen, die ihre Interessen verfolgen. Es ist unsere Aufgabe zu verstehen, wie diese Systeme funktionieren und wie sie genutzt werden sollen, um in einer digitalen Demokratie bestehen zu können. Am Ende sind es die Unternehmen, die darüber entscheiden, ob KI uns wirklich unterstützt oder ob sie uns in Abhängigkeit hält. Wie wir heute die Rahmenbedingungen dieser Technologien definieren, bestimmt unser Maß an Selbstbestimmung in der Zukunft. Eine adäquate Bildung, diese Mechanismen zu verstehen, hilft zu aktiven Gestalter:innen einer Zukunft mit künstlicher Intelligenz zu werden.

Die Zukunft der Kommunikation wird eine Welt voller Möglichkeiten eröffnen. Mit Mixed Reality (MR) und immersiven Technologien wie Augmented Reality (AR) wird es möglich sein, Aufgaben im realen Raum durch die Unterstützung von Menschen aus der Ferne zu lösen. Ein zentraler Trend in dieser Zukunft ist die sogenannte ‚natürliche Kommunikation.‘ Mit steigender Übertragungsgeschwindigkeit wird es bald nicht mehr nur um die Übermittlung von Worten und Bildern gehen, sondern auch um Blicke und Emotionen.

Alphas leben in einer Welt der totalen Vernetzung. AR, VR und AI schaffen neue Möglichkeiten für kreative Ausdrucksformen und soziale Interaktionen.

**Generation Alpha
wird die Designwelt
grundlegend
verändern**

Kommunikation, Zusammenarbeit, Kontextwissen, Antizipation – diese vier Kompetenzen sind die Grundlage für Designer:innen von morgen. Sie befähigen uns, nicht nur technische Aufgaben zu lösen, sondern ethisch reflektierte Entscheidungen zu treffen, die die Komplexität unserer Welt berücksichtigen. Designer:innen der Zukunft sind Moderator:innen, Visionär:innen und Brückenbauer:innen zwischen Mensch, Gesellschaft und Technologie. Antizipation, zukünftige Szenarien durchzuspielen und darauf zu reagieren, hebt uns als Menschen hervor. Während Maschinen anhand von Gleichungen berechnen, agieren wir aus Erfahrung, Intuition und der Verbundenheit mit unserer Umwelt. Das macht uns im Design unverzichtbar.

Designer:innen müssen sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst sein und durch ihre Arbeit Räume für Dialog und Verständnis schaffen. Design ist kein Werkzeug, um Probleme zu lösen, sondern eine Haltung, die dazu beiträgt, Probleme und die Welt besser zu verstehen und sinnvoll zu gestalten. Es liegt an uns, diese Kompetenzen mit Leben zu füllen.

Mein anfänglicher Gedanke, dass diese neue Generation unser Leben auf den Kopf stellen wird, ist der Erkenntnis gewichen, dass diese Generation gar nicht so anders ist, als wir sie uns vorstellen. Die Jugendstudien haben gezeigt, dass die grundlegenden Werte nach Sicherheit, Stabilität, Zugehörigkeit und sozialer Gerechtigkeit über alle Generationen hinweg gleichgeblieben sind.

Interpretieren wir in das Wort ‚Alpha‘ etwa zu viel hinein? Die International Computer and Information Literacy Studie 2023, die die Medienkompetenz junger Menschen untersucht hat, kommt zum Ergebnis, dass ein geringer Anteil der Jugendlichen in der Lage ist, Informationen selbstständig zu ermitteln, sicher zu bewerten und anspruchsvolle Informationsprodukte zu erzeugen. Während die Generation Alpha als ‚digital native‘ beschrieben wird, zeigt die Realität, dass technische Kompetenz und kritische Medienkompetenz nicht automatisch mit dem Aufwachsen in einer digitalen Welt einhergehen. Und genau das ist der Punkt: Wir ordnen der Generation Alpha Fähigkeiten und Eigenschaften zu, die sie gar nicht besitzt. Hier liegt die entscheidende Aufgabe für Gesellschaft, Wissenschaft und Medien: Den Diskurs über junge Generationen sachlich und fundiert führen, um Maßnahmen treffen zu können.

Das Fazit meiner Forschung ist eine Einladung: Wenn wir hinterfragen, wie wir leben wollen, uns Inspirationen holen, was ein lebenswertes Leben ausmacht und wir aktiv unser Leben als Mitglied der Gesellschaft mitbestimmen, können in Zukunft tolle Dinge entstehen. Jede Generation hat das Potenzial, den Wandel positiv zu beeinflussen. Auch die Generation Alpha wird das tun, wenn wir ihnen die Möglichkeiten bieten. Wir sollten diesen Prozess mit Mut, Zuversicht und Offenheit angehen. Die Zukunft liegt in all unseren Händen.

Generation Alpha – gesellschaftliche Entwicklungen und zukünftige Lebenswelten

Eine neue Generation, die nach ihrem Namen den Beginn von etwas Neuem und Großartigem markiert. Digital, sozial, mobil, global und visuell. Alles Eigenschaften, die unsere Art und Weise, wie wir leben werden, verändern werden. Wie viel davon ist Hoffnung, wie viel ist Realität?

Wie werden wir die Wohnraumknappheit bewältigen?

Wie sehen die Schulen der Zukunft aus?

Werden wir in Zukunft noch arbeiten?

Werden sich mehr Menschen politisch engagieren?

Müssen wir radikale Minimalist:innen werden?

Verdrängt Technologie unsere menschliche Antizipation?

Die Zukunft ist offen, aber sie beginnt heute. Mit der Generation Alpha als Wegbereiter stellen wir uns den Herausforderungen und Chancen einer neuen Zeit. Gemeinsam entsteht eine Vision: eine lebenswerte Welt für alle.